

## Die Kaffeeknappheit.

Eine gemeinsame Bezugskarte für Kaffee, Tee, Kakao und deren Ersatzmittel.

Ein Fachmann.

macht uns in einer Zukunft den Vorschlag, fortan Kaffee, Tee, Kakao und deren Ersatzmittel gemeinsam zu bewirtschaften, das heißt für sie eine gemeinsame Bezugskarte auszugeben, so daß es fortan unmöglich sein soll, Kaffee oder Kakao nebeneinander zu beziehen. Wer eines dieser Genußmittel beziehen will, muß unter ihnen wählen und darf nach getroffener Wahl nicht mehr in der Lage sein, sich auch das andere zu beschaffen. So könnten wir nach der Meinung unseres Gewährsmannes mit den genannten Genußmitteln durchkommen. Es sei vorweg gesagt, daß der Vorschlag viel für sich hat. Unser Fachmann schreibt:

„Die verschiedenen unangenehmen Erscheinungen bei der Kaffeeverzorgung rühren zum Teil davon her, daß man die Organisation der Bewirtschaftung des Kaffees zu spät begonnen hat. Die entsprechenden Pläne waren schon seit Beginn dieses Jahres fertig, die Regierung hat ihnen aber damals nicht die nötige Wichtigkeit beigemessen, so daß es Juli—August wurde, bis sie verwirklicht wurden. Inzwischen waren natürlich die Vorräte zum größten Teil verschwunden. Es hieß nun sparen. Ein Hauptmittel des Sparens hätte die Kaffeekarte sein sollen. Nach Ansicht der Fachleute wurde aber die Kaffeekarte zu hoch bemessen. Die Kaffeekarte in ihrer jetzigen Höhe wäre gerechtfertigt gewesen, wenn man gleich zu Beginn des Jahres im Februar—März die Bewirtschaftung des Kaffees energisch hätte in die Hand nehmen können. Damals wäre noch genug Kaffee dafür vorhanden gewesen.

Wollen wir die heutigen sehr bedauerlichen Übelstände abstellen, wollen wir es vermeiden, daß Leute sich stundenlang im schlechten Wetter um Kaffee anstellen, um dann erst recht nichts zu bekommen, während andere durch Zufall vielleicht ganz gut versorgt sind, so müssen wir erstens einmal die Menge der Kaffeekarte verringern, zweitens die Rationierung und die Kundenlisten einführen. Aber auch das genügt nicht. Wir sollten daher ungesäumt alle diejenigen Genußmittel, welche einem ähnlichen Zweck wie der Kaffee dienen, gleichartig bewirtschaften: also Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao und auch — was sehr wichtig

ist — die Surrogate dieser Mittel sozusagen in einen Topf werfen. Die Zeiten haben aufgehört, wo man Kaffee, Tee, Kakao nebeneinander genießen konnte. Alle diese Lebensmittel kommen aus dem Auslande und sind nur mehr schwer oder gar nicht mehr zu beschaffen. Was wir nun tun können, um zu ermöglichen, daß die Bevölkerung — namentlich die in den großen Städten — während der schlechten Jahreszeit bis zum nächsten Sommer noch mit den vorhandenen Vorräten gleichmäßig versorgt werde, besteht darin, daß der Einzelne entweder Kaffee oder Tee oder Kakao aber nicht alles auf einmal gleichzeitig bekommt. Dadurch, daß man sich für den einen oder den anderen Artikel entscheiden muß und nicht alles zusammen gleichzeitig genießen kann, wird wieder gespart. Wer z. B. Tee trinkt, dessen Anteil an Kaffee wird für andere Leute erspart. Des weiteren sollte es so eingerichtet werden, daß Kaffee nicht mehr ledig, sondern nur zusammen mit Surrogaten genossen werden darf.

Die Art der Durchführung meines Vorschlages muß selbstverständlich noch genau erwogen werden, besonders das Verhältnis, in welches auf der gemeinsamen Karte der Menge nach Kaffee, Tee, Kakao und die Ersatzmittel zueinander zu bringen sind.“